Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Eisenbahnbauverein Harburg eG

FRÜHLING 2023

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Freiwilligennetzwerk
aktiv in Harburg: EBV-Mitglied Sebastian Müller

Hamburg entdecken
Kleine Urlaube: Gastronomie auf dem Wasser

Mehr als Wohnraum
Gewerbe und Soziales unter unseren Dächern

Liebe Mitglieder,

herzlich willkommen zur taufrischen Ausgabe der „bei uns“! Wir hoffen, Sie sind gut in das neue Jahr gestartet und freuen sich wie wir auf die ersten wärmeren Sonnenstrahlen und bunten Frühjahrsblüher.

Im ersten Magazin des neuen Jahres stellen wir Ihnen Sebastian Müller, EBV-Mitglied und Mieter vor, der für das Freiwilligen-Netzwerk Harburg tätig ist und engagierte Menschen dabei unterstützt, das passende Ehrenamt zu finden.

Vielleicht lassen Sie sich ja von der Energie unseres Interviewpartners anstecken und für ein Ehrenamt begeistern?

Darüber hinaus gibt es Neuigkeiten zur Nachfolge des im Dezember geschlossenen EBV-Nachbarschaftstreffs in der Eißendorfer Str. 124 und Informationen zu unserer beliebten Stiefmütterchen-Verteilaktion.

Wir wünschen Ihnen einen inspirierenden, erlebnisreichen Frühling.

D. Flohr
Redaktionsteam„bei uns“

INHALT

3 **Neue Zeiten**
neue Formate für Informationen

4 **Gemeinschaft**
Neuer Nachbarschafts-treff, Kurstermine

6 **Grüner EBV**
Blühwiesen und Stiefmütterchen

EBV-Blumenverteilaktion am 18. März

8 **Sperrmülltermine 2023**

10 **Titelgeschichte Freiwilligennetzwerk Harburg**
Wie finde ich mein passendes Ehrenamt?

12 **Aktuelles**
Jahresempfang des VHW

13 **Neu im Senat - Frau Pein**

14 **Klare Worte**

15 **Azubi-Interview**

16 **Erfüllte Träume, gelebtes Gemeinwohl**

20 **Wohnwissen**
Wohngeld-Reform; Das Richtfest: Spannendes zur Geschichte und Zukunft des Bauens

24 **Hamburg grafisch**
Unsere Stadt und der Strom

26 **Hamburg neu entdecken**
Die schönsten Restaurants, Cafés und Bars auf dem Wasser

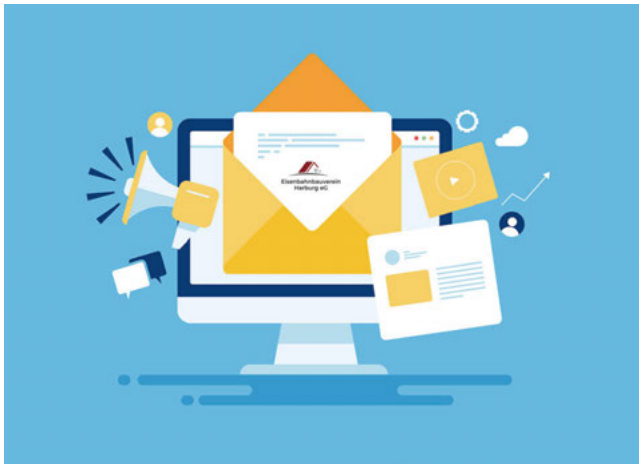
27 **Saisonales Rezept, Impressum**

Titelfoto: FNH; Fotos S. 2: EBV

MITGLIEDERZEITSCHRIFT UND NEWSLETTER

Neue Zeiten – neue Formate

Ihr EBV informiert Sie zukünftig zusätzlich mit einem Newsletter



Sperrmülltermine und Bauvorhaben, Klimatipps und Stiefmütterchen-Verteilaktion, neue Mitarbeiter oder EBV-Veranstaltungen – viermal im Jahr, jeweils zum März, Juni, September und Dezember, erscheint die Mitgliederzeitschrift „bei uns“ und berichtet über Ereignisse rund um Ihre Genossenschaft. Das geschieht auch weiterhin – allerdings nun überwiegend digital und demnächst begleitet von einem Newsletter. Per Aushang wurden bereits alle Mitglieder in den Wohnanlagen informiert.

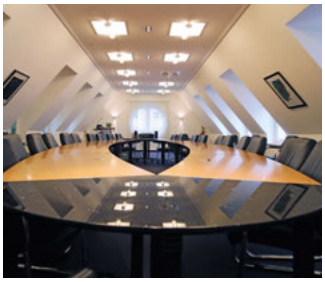
Die Lesegewohnheiten haben sich verändert, man liest lieber online als auf Papier. Ergebnis: Viele Exemplare der Zeitschrift landeten ungelesen im Müll. Doch Klimaschutz und Energiesparen stehen beim EBV ganz oben auf der Agenda. Zusätzlich sind die Papierpreise enorm gestiegen. Deshalb haben wir die Zahl der gedruckten Exemplare reduziert, zugleich aber auch für Zuwachs in der Kommunikation gesorgt.

Zukünftig werden wir zwischen den Ausgaben der „bei uns“ einen Newsletter versenden. Damit sind Sie schneller informiert, wenn es zum Beispiel um ein Jobangebot geht, eine Veranstaltung im Nachbarschaftstreff oder um freie Wohnungen.

*Wer die **Zeitschrift** weiterhin gedruckt lesen möchte, kann sich gerne telefonisch oder per E-Mail (mit Angabe der Adressdaten) in der Geschäftsstelle für den Versand anmelden und erhält sie dann per Post.*

*Wer sich für den neuen **EBV-Newsletter** interessiert, kann sich in Kürze auf der Homepage anmelden. Also schauen Sie gern regelmäßig auf unsere Homepage **www.ebv-harburg.de***

NEWS-TICKER



Vertreter-versammlung

Vertreterversammlung
*Die jährliche Vertreterversammlung findet am **25. Mai 2023** im Engelbekhof statt.*

Richtfest Bremer Straße

Wir feierten Richtfest für die ersten 50 von 145 neuen Wohnungen an der Bremer Straße. Mehr dazu auf den Seiten 20 und 21.

Gelacht und gespendet

Bei der Abschiedstour von Alma Hoppe im Engelbekhof im November 2022 wurde kräftig applaudiert und für den Hospizverein Hamburger Süden e.V. gespendet. 500 Euro kamen zusammen.

Fotos: Sammby – stock.adobe.com, EBV, pixabay , ©Alma Hoppes Lustspielhaus

GEMEINSCHAFT

Neuer Nachbarschaftstreff in Eißendorf

Voraussichtlich ab April 2023 geht es in der Beerenhöhe 21 weiter

Ob Yoga- oder Qigong-Kurse, ein Singkreis oder Klönschnack mit Kaffee und Kuchen – der 2019 eröffnete Treff in der Eißendorfer Straße 124 war gut besucht. Schweren Herzens musste der EBV ihn aufgeben; der Mietvertrag wurde zum 31. Dezember 2022 gekündigt. Einige Kurse konnten in den Treff in der Kniggestraße 9 verlegt werden und inzwischen sind auch neue Räumlichkeiten gefunden.

In Kooperation mit einer befreundeten Genossenschaft wird in der Beerenhöhe 21 ein neuer Treff zur Verfügung stehen, gut erreichbar mit dem 340er-Bus (Haltestelle Vogelhüttenberg an der Bremer Straße) oder mit dem Fahrrad, etwa zehn Minuten vom alten Standort in der Eißendorfer Straße 124 entfernt.

Doch bevor es losgeht, wird der Treff von der Wohnungsgenossenschaft HARABAU gründlich renoviert. Die Eröffnung ist mit der HARABAU und Förderung der Gemeinschaft in der HARABAU e.V. für Anfang April geplant. Informieren Sie sich bei Antje Schwenke oder auf der Website unter ebv-harburg.de.

Sie haben Anregungen oder möchten sich ehrenamtlich in einem unserer Nachbarschaftstreffs engagieren? Melden Sie sich gern.
Ihre Ansprechpartnerin ist Antje Schwenke. Telefon: 040/ 76404-116, mobil 0177/ 3353870, E-Mail a.schwenke@ebv-harburg.de

KULTURTICKER

Bücherschrank Rosentreppe

Auf dem Weg zur Geschäftsstelle kommt man nicht an ihm vorbei: Der im Oktober eingeweihte Bücherschrank lädt ein zum Bücher mitnehmen, hineinstellen oder um sich zu treffen. Auch eine nächste Lesung am Schrank ist in Planung.

Hamburger Architektur Sommer 2023

Hamburger Architektursommer (HAS) von Mai bis Juli 2023

Der EBV macht mit beim zehnten Hamburger Architektursommer: mit Veranstaltungen am 5. und 17. Juni am Neubau Bremer Straße, mit einer Ausstellung zur Geschichte des EBV in der Bücherhalle Harburg über vier Wochen im Juni und mit zwei Fahrradtouren durch den Wohnungsbestand des EBV am 5. und 8. Juli. Mehr dazu ab April unter ***www.architektursommer.de***

Fotos: EBV; (hedgehog94, Daniel) – stock.adobe.com (2), (Marina Ermakova, Ben White, Frederick Medina, Bonnie-Kittle) - Unsplash.com (4)

Nachbarschaftstreff Kniggestraße 9

MONTAGS

Gedächtnistraining
09:00 Uhr - 10:00 Uhr
alle 14 Tage: 06.03./ 20.03./ 03.04./ 17.04./ 15.05./ 12.06.
Kursleitung: Frau Angelika Lorenz
Telefon: 040/ 7643619

Gleichgewichts- und Koordinationstraining
10:15 Uhr -11:10 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 76404-118*

Rückenfit
11:20 Uhr - 12:15 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 76404-118

Stuhlyoga NEU
12:30 Uhr - 13:30 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 76404-118*

Aquarellmalerei
16:00 Uhr - 18:30 Uhr
alle 14 Tage: 13.03./ 27.03./ 24.04./ 08.05./ 22.05./ 05.06
Kursleitung: Frau Carmen Uhr
Telefon: 040/ 7633535 mit AB

ASB-Treffen WG Reeseberg
nicht öffentlich
15:00 Uhr - 17:00 Uhr, 06.03./ 20.03./ 03.04./ 17.04./ 15.05./ 12.06.
Kursleitung: Frau Katharina Kurteshi
Telefon: 040/ 41920536

DIENSTAGS

BINGO
17:00 Uhr, 14.03.2023/ 20.06.2023/ 12.09.2023/ 12.12.2023
Kursleitung: Frau Antje Schwenke
Anmeldung unter 040/ 76404-116****

Singkreis mit Frank NEU
10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Kursleitung: Herr Frank Engel
Telefon: 0160/ 92515083

Koch- und Spielegruppe (LmB)
14:30 Uhr - 18:00 Uhr
Kursleitung: Herr Manfred Wiese/ Frau Anke Dyck-Piatke NEU
Telefon: 040/ 76470458

MITTWOCHS

Mach mit - bleib fit!
Bewegungsinitiative für ältere Menschen
Gruppe 1 09:45 - 10:30 Uhr
Gruppe 2 10:45 - 11:30Uhr
Kursleitung: Frau Birgit Ernst
Telefon: 0176/ 47720674***

Rückenfit (NEU)
12:30 Uhr - 13:30 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 76404-118*

Angehörigengemeinschaft
WG Reeseberg, nicht öffentlich
17:00 - 21:00 Uhr
Kursleitung: Frau Heike Heitmann
Telefon: 040/ 76102947 oder 0173/ 7779945
(Anmeldung unbedingt erforderlich)

DONNERSTAGS

Qigong mit Lisa NEU
10:00 Uhr -11:00 Uhr
Kursleitung: Frau Lisa Rodjakovic
Telefon: 040/ 7653718***

Klönschnack mit Kaffee und Kuchen, Spielenachmittag
14:30 - 17:30 Uhr
Kursleitung: Frau Mechthild Schatz und Wilfried Lorenz
Telefon: 040/ 41920457**

Authentisch indisch - Kochkurs
18:00 Uhr, 23.03./ 20.04./ 25.05.
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Anmeldung unter 040/ 76404-118***

FREITAGS

Raus aus dem Haus
frische Luft/ Bewegung/ Spass/ Austausch/ Gemeinschaft NEU
10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Kursleitung: Frau Anita Albrecht
Telefon: 0157/ 71918591

EINZELTERMINE

Bio-Fahrradgruppe
25.03./ 14.04./ 05.05./ 26.05
Kursleitung: Herr Hans,Ullrich Niels
Anmeldung unter 040/ 7906333

ohne * Teilnahme kostenlos

* Teilnahmegebühr 20,00 € im Jahr/ Überweisung oder EC-Einzahlung im Voraus

** Teilnahmegebühr 1,50 € pro Teilnahme/ Überweisung oder EC-Einzahlung im Voraus pro Halbjahr

*** Teilnahmegebühr wird mit der Kursleiterin direkt besprochen & abgerechnet

**** Teilnahmegebühr je 5,00 €

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen oder Anregungen: Antje Schwenke
Telefon: 040/ 76404-116, Mobil: 0177/ 3353870, E-Mail: a.schwenke@ebv-harburg.de
Büchertausch aus dem Regal vor den Veranstaltungen jederzeit möglich!

Fotos: Microgen – stock.adobe.com, (Laura Adai, Anupam Mahapatra) - Unsplash.com (2)

GRÜNER EBV

Stiefmütterchen und Blühwiesen Der EBV lässt blühen

Wenn im Frühjahr genossenschaftliche Stiefmütterchen verteilt werden, ist jedes Jahr die Freude groß. Aber auch die Grünflächen zwischen den Häusern dienen der Erholung vieler Bewohnerinnen und Bewohner. Sie werden seit einigen Jahren auch nach ökologischen Kriterien gepflegt. Bienen brauchen Nahrung, schon länger ist von einem allgemeinen Bienensterben die Rede, und Vielfalt in den Grünanlagen hilft den Insekten.

Auch wenn eine Blühwiese eine gewisse Zeit benötigt und oftmals nicht gleich im ersten Jahr so hübsch blüht wie auf dem Prospekt – es ist ein Beginn und der EBV erhält positive Rückmeldungen auf die schon länger angelegten Blühwiesen an der Rosentreppe oder in der Radickestraße. Zu beachten ist allerdings, dass diese Flächen dann weniger häufig gemäht werden, die Kräuter müssen ja erst zur Blüte und Aussaat kommen. Hier bitten wir um Verständnis!

2022 wird der EBV jedenfalls weitere Flächen einsäen, unter anderem am Reeseberg 175 und in der Wasmerstraße 3-7. Hier hatte der Sturm Bäume umgelegt, der EBV sorgt für Ersatz.

Auch der Bezirk Harburg sorgt für Bienennahrung und legt Blühflächen an: *so am Ufer des Schwanensees im Schwarzenbergpark (Nähe Grumbrechtstraße) und drumherum entlang des Fußweges sowie an der Bissingstraße und am Minnerweg. Ebenfalls findet man im Göhlbachtal Blühwiesenbereiche, weitere sind in Planung, unter anderem bis 2024 in der Grünanlage Vogelkamp.*

Eine neue Blühwiese und ein Insektenhotel sollen auch im alten Dorfkern von Fischbek die Artenvielfalt stärken.
Achten Sie doch bei einem Spaziergang auf Blühwiesen – es lohnt sich.

Foto: EBV

Die Stiefmütterchen kommen! Blumenverteilaktion am 18. März

Die beliebte Blumenverteilaktion findet ***voraussichtlich am 18. März 2023*** *statt. In diesem Jahr werden sechs Stationen angefahren:*

Von 10.00 – 11.00 Uhr
Stehen die Stiefmütterchen-LKW gleichzeitig an der Höpenstraße auf dem Parkplatz neben der Kita, am Engelbekhof und in der Straße Dritte Twiete.

Von 11.30 – 12.30 Uhr
erhalten Sie Pflanzen an der Tilemannhöhe, Kehre, am Gottschalkring 14 und in der Roggestraße vor der Tiefgarageneinfahrt.

Ein Hinweis:
Bei starkem Frost ist der ***1. April 2023*** *als Ersatztermin vorgesehen. Schauen Sie bitte zuvor auf die Homepage, da finden Sie mögliche Änderungen.*

WIEDER NEU

Bodenlehrpfad im Eißendorfer Forst

Im Dezember 2022 wurde der neugestaltete Bodenlehrpfad BodenVielfaltHarburg im Eißendorfer Forst eröffnet. Er bietet an fünf Stationen mit drei Bodenprofilen ungewöhnliche Einblicke in die Vielfalt des Bodens. Über einen Meter tief kann in den Boden geschaut werden. Böden sind wichtige Kohlenstoffspeicher und helfen beim Klimaschutz. Ein Frage- und Antwortspiel zum Bodenlehrpfad gibt weitere Anregungen.

Unser Tipp für einen Spaziergang: Bodenlehrpfad anschauen und mit einem Picknick an den Tischen und Bänken abrunden. Anfahrt: Ab Harburg Rathaus mit dem Bus bis zur Haltestelle Appelbütteler Weg. Ab da ist der Weg markiert. www.hamburg.de/bodenlehrpfad-harburg

HONEY HEROES

Patenschaften für Bienenwiesen

Die Gründer und Betreiber von Honey Heroes stellen im Landkreis Harburg eine Fläche von 20.000 Quadratmetern zur Verfügung, die als bienenfreundliche Blumenwiese genutzt wird. Im Preis von 5 Euro enthalten sind die Urkunde über die Patenschaft, die Pflege der Blühwiese und die Möglichkeit, die Wiese in Rosengarten zu besuchen.
www.honeyheroes.de

DEUTSCHLAND SUMMT

Wir tun was für Bienen Jetzt mitmachen!

Seit 2016 gärtnern Alt und Jung bei diesem Wettbewerb. Schulgarten, Firmengarten, Kleingarten, Privatgarten oder Verkehrsinsel: Hier können alle mitmachen und für den Wettbewerb pflanzen und dokumentieren.
Ab 1. April 2023 kann der Beitrag auf der Wettbewerbsplattform gezeigt werden. ***www.wir-tun-was-fuer-bienen.de***

Foto: D. Flohr

ENTSORGUNG

Sperrmülltermine 2023

Stellen Sie Ihren Sperrmüll bitte bis 07:00 Uhr an die Straße. Frühestens jedoch am Vorabend. Wie im vergangenen Jahr ist keine Anmeldung für die Sperrmüllabholung notwendig.

Übrigens: Wer aufgrund körperlicher Einschränkungen Unterstützung benötigt, kann sich gern in der Geschäftsstelle melden.

Alles muss raus! Aber bitte erst am Vorabend an die Straße stellen. Die Entsorgung von Sondermüll hingegen ist Mietersache.

Foto: EBV

Bitte beachten Sie, dies ist kein Sperrmüll:

- Abfälle aus Gewerbe und Industrie
- alles, was in die Müllgefäße passt (z. B. auch klein geschnittene Teppiche oder Auslegeware)
- Gartenabfälle (auch größere Äste)
- Bauabfälle (auch Gartenlauben) und Hölzer aus dem Außenbereich
- mit Abfällen gefüllte Säcke, Kisten und Kartons
- Wertstoffe wie z. B. mit Papier, Pappe oder Zeitungen gefüllte Kartons oder leere Kartons
- Problemstoffe wie z. B. gefüllte Farbeimer oder Lackdosen
- Bauschutt (z. B. Fliesenreste)

Termine

Dienstag, 09.05.2023
Friedrich-List-Str. 2 c-d, 23 a, 25, 25 a, 26
Sophienstr. 1 a - 19, 2 - 12, 22 - 28
Reeseberg 55
Zimmermannstr. 2 - 24, 3 - 23

Mittwoch, 10.05.2023
Reeseberg 18 a - 42, 43 - 47, 57 - 67
Rosentreppe 1 - 4
Friedrich-List-Str. 4
Tivoliweg 7, 9
Walter-Koch-Weg 8
Winsener Str. 45 - 55, 59, 84 a-d

Dienstag, 23.05.2023
Heckengang 39
Kniggestr. 5 - 9
Ritterbuschplatz 1 - 9, 2 - 6 b
Tilemannhöhe 8 a - 18, 11 - 29
Sophienstr. 30 - 34
Petersdorfstr. 11 a, b, 17 a - 19 b

Mittwoch, 24.05.2023
Brandesstr. 5 - 9, 6 - 8
Reeseberg 104, 104 a, 108, 108 a
Roseggerstr. 2 a-e, 5 - 19 a, b,
8 - 10, 29 - 31
Metzenberg 11 - 13
Petersdorfstr. 8, 20 a-c
Wasmerstr. 3 - 7

Dienstag, 06.06.2023
Höpenstr. 1 a - 5 c
Jägerstr. 99 a - 103 b, 134
Radickestr. 2 a - 6 c
Reeseberg 175 -181 c, 178 - 184

Mittwoch, 07.06.2023
Bissingstr. 7 - 9
Dritte Twiete 1 - 3, 2 - 6
Harburger Ring 31
Schwarzenbergstr. 20a - 24, 30,
51 –61, 64, 73, 77
Zur Seehafenbrücke 3 - 11

Dienstag, 13.06.2023
Am Mühlenfeld 47 - 117
Eddelbüttelstr. 36
Heinrich-Heine Str. 23, 29 - 31, 35 - 39
Max-Halbe-Str. 5, 21 - 23, 22, 36 - 38
Lönsstr. 2, 6
Sudermannstr. 1 - 25, 2 - 30
Walter-Flex-Str. 2 - 6
Winsener Str. 16
Vinzenzweg 2, 8 a-g, 10 a-d

Mittwoch, 14.06.2023
Kroosweg 11, 22 - 32, 38
Goeschenstr. 1 - 15
Hastedtstr. 22 a, b, 22 - 28

Dienstag, 20.06.2023
Bandelstr. 1 - 5
Beerenhöhe 17, 17a, 17 b
Bremer Str. 75, 118 - 136
Gottschalkring 2 - 22, 3 - 5

Mittwoch, 21.06.2023
Corduaweg 1 - 7
Haakestr. 85, 87 a-c
Hans-Dewitz-Ring 31 - 33
Heimfelder Str. 87
Roggestr. 2 - 8, 14 a - 26, 7 - 11
Mehringweg 16 - 22
Milchgrund 33 - 39
Lohmannsweg 24, 26, 30
Vogelerstr. 2 - 8
Weinligstr. 53 - 59

Dienstag, 27.06.2023
Mozartstr. 35
Herderstr. 5 - 7
Humboldtstr. 118, 118 a
Schumannstr. 41 - 43

STELLENAUSSCHREIBUNG

Anstellung auf geringfügiger Basis

Zur Unterstützung und Entlastung unseres Hauswart-Teams suchen wir einen neuen Team-Player. Wir würden uns freuen, diese Stelle an ein Mitglied unserer Wohnungsbaugenossenschaft zu vergeben. Zu Ihren zukünftigen Arbeiten gehören Tätigkeiten in den Wohn- und Außenanlagen hauptsächlich für die Sperrmüllbeseitigung sowie das Verteilen von Informationsmaterial an die Mieter. Sie sind zeitlich flexibel, körperlich fit, motiviert und besitzen einen Führerschein?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf/ Ihre Rückmeldung unter 040/76404-0 oder info@ebv-harburg.de .

ENGAGEMENT

Welches Engagement passt zu mir?

Das Freiwilligennetzwerk Harburg berät und vermittelt

Freie Zeit? Hat eigentlich niemand.
Doch großartig, wie viele Menschen sich dennoch ehrenamtlich für etwas einsetzen. Wer ein freiwilliges Engagement sucht, wird vom Freiwilligennetzwerk Harburg unterstützt. EBV-Mitglied Sebastian Müller gehört zum Team.

Besuchspatenschaften für ältere Menschen oder Lesementoren, Begleiter auf dem Ponyhof Meyers Park, Unterstützer für geflüchtete Familien oder Mitarbeiter im Hospizverein – die Vielfalt der Angebote und der Initiativen, die Hilfe benötigen, ist groß. Doch die Zahl der Menschen, die sich in Harburg engagieren, sei es ebenso, sagt Sebastian Müller. Der überzeugte Genossenschaftler, der in einer Genossenschaftswohnung in der Sophienstraße aufgewachsen ist und jetzt mit seiner Ehefrau in Wilstorf lebt, hat u.a. in Ostafrika studiert und seinen Zivildienst in Tansania absolviert; gearbeitet hat er unter anderem in Kenia und im Südsudan. Doch er sei ein Harburger Jung geblieben: „Ich mag die Menschen hier, mag, dass man die Geschichte des ehemaligen Arbeiterstadtteils noch an vielen Ecken spürt.“ Und das gemeinschaftliche Leben? Das funktioniere in Harburg in Teilen ganz großartig.

Sebastian Müller
Projektkoordinator FNH

Der 42-Jährige macht sich beim Freiwilligennetzwerk Harburg als Projektkoordinator vor allem für die interkulturelle Öffnung stark. Das passt: Der promovierte Entwicklungssoziologe spricht viele Sprachen und trifft sich in seinem Job mit verschiedenen Initiativen – vom Deutschen Roten Kreuz über den Harburger Integrationsrat bis

Fotos: ©FNH

zu Vereinen wie Angekommen in Deutschland e.V. Die Vielfalt des Stadtteils fasziniert ihn: „Das Klischee von überwiegend älteren Menschen, die sich für andere engagieren, trifft es nicht. Aus allen Altersgruppen und mit unterschiedlichsten Hintergründen setzen sich viele Menschen für das Gemeinwohl ein."

Wer sich für eine freiwillige Tätigkeit interessiert, ist bei der Freiwilligenagentur richtig. Die Mitarbeitenden nehmen sich in einem persönlichen Gespräch Zeit, um gemeinsam das passende freiwillige Engagement zu finden, das den Interessen und Fähigkeiten am besten entspricht. Dafür arbeiten sie mit rund 140 Organisationen zusammen, die Freiwillige gewinnen wollen.

Das Freiwilligennetzwerk Harburg in Trägerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Hamburg-Ost wird von der Sozialbehörde Hamburg und dem Bezirksamt Harburg gefördert. Es ist die erste Anlaufstelle für den gesamten Hamburger Süden. Etwa 270 Angebote sind verzeichnet, rund 200 Beratungsgespräche werden im Jahr geführt.

Wer Fragen hat oder persönliche Beratung wünscht, ist während der Öffnungszeiten jederzeit willkommen. Oder man ruft einfach an, um einen Termin zu vereinbaren. Die Beratung ist kostenfrei.

freiwilligen netzwerk harburg

Freiwilligennetzwerk Harburg
Neue Straße 59, 21073 Hamburg
040 300 347 46

FNH - Kanzlerhaus

Fotos: EBV

DISCOMOVE 2023

Mitfahren auf dem EBV-Disco-Truck

Im letzten Jahr haben fast 20.000 Teilnehmer zu den Hits der 70er und 80er eine riesige Party gefeiert. Es ist wieder so weit: Am 20. Mai 2023 ab 15 Uhr findet der achte Disco-Move statt. Und ein besonderes Highlight ist es, dieses Event von einem der schön geschmückten Disco-Trucks zu erleben. Der EBV hat rund 60 Plätze auf dem eigenen Disco-Truck zu vergeben.
Dieses Jahr müssen die Teilnehmer 30 Euro pro Karte bezahlen. Wer Interesse hat sendet bitte eine Mail an ***info@ebv-harburg.de - Stichwort „Disco-Move".*** *Es können 2 Karten maximal pro Haushalt erworben werden. Bei mehr als 60 Anmeldungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*

JAHRESEMPFANG

Ein Abend intensiver Gespräche

Hamburgs Wohnungsbaugenossenschaften luden Ende Januar zur Jahresauftaktveranstaltung. Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher blieb länger als geplant.

Stadtentwicklungssenatorin **Karen Pein** und Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher** mit Mitgliedern des Vorstands des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher.

Rund 80 Gäste waren der Einladung zur Auftaktveranstaltung gefolgt.

Hamburg. Eigentlich wollte Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher nur 30 Minuten bleiben. Am Ende wurden es fast 90 Minuten – gefüllt mit intensiven Gesprächen.

Der Verein Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften hat zu seiner Jahresauftaktveranstaltung in die Gallery des „25hours Hotel“ in der Hafencity geladen. Neben vielen Genossenschaftsvorständen war auch Hamburgs neue Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein zu Gast.

Mit Blick auf die Einigung des Senats mit den Initiativen „Keine Profite mit Boden und Miete“ sagte Matthias Saß: „Mit dem Kompromiss haben wenige Menschen viel zu viel Einfluss auf etwas genommen, wofür wir Genossenschaften schon seit gut 150 Jahren stehen: die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für die Teile der Bevölkerung, die wirklich darauf angewiesen sind.“

Bürgermeister Peter Tschentscher ging in seiner Rede auf die Kritik ein und meinte, die Gefahr sei groß gewesen, dass die Initiative mit ihren Maximalforderungen einen Volksentscheid gewonnen hätte. Zu dem Kompromiss stehe er heute noch. Zugleich wies der Erste Bürgermeister darauf hin, dass die großen Stadtentwicklungsprojekte von der Einigung ausgenommen seien. Deshalb gehe er davon aus, dass der Bau bezahlbarer Wohnungen nicht verhindert werde.

Die rund 30 Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften bieten mehr als 135.000 Wohnungen – das sind rund 20 Prozent aller Mietwohnungen in Hamburg – zu bezahlbaren Nutzungsgebühren an und geben so 230.000 Mitgliedern sowie ihren Familien ein sicheres Zuhause. Die monatliche Netto-Kaltmiete in den Genossenschaftswohnungen liegt im Durchschnitt bei 7,06 Euro pro Quadratmeter.

Foto: Bertold Fabricius; Text: Oliver Schirg

INTERVIEW

„Ich bin gegen dogmatische Lösungen“

Hamburgs neue Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein im Interview.

Was sind die drei größten Herausforderungen, vor denen der Wohnungsbau in Hamburg derzeit steht?
Karen Pein: Im Zentrum stehen Schaffung und Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Wir stecken gerade im größten Stadtumbau seit Jahrzehnten. Wohnungen müssen so gebaut oder saniert werden, dass sie barrierearm und seniorengerecht sind. Hinzu kommen die Anforderungen des Klimaschutzes. Wir brauchen eine schlaue Verknüpfung vieler Maßnahmen, um den größten möglichen Effekt zu erreichen. Und natürlich geht es auch darum, in ausreichender Zahl Baugrundstücke zu liefern.

Müssen in Hamburg jedes Jahr 10.000 Wohnungen gebaut werden?
Karen Pein: In Hamburg liegt die Leerstandsquote bei unter einem Prozent. Gesund wären drei bis sieben Prozent. Es gibt also zu wenige Wohnungen. Deshalb müssen wir auch künftig Tausende Wohnungen neu bauen. Andererseits können wir in Hamburg nicht einfach weiter Flächen versiegeln. Wir brauchen mehr Verdichtung. Und wir müssen künftig genau prüfen, ob der Abriss eines Wohngebäudes wirklich die beste Lösung ist.

Klimaschutzmaßnahmen an Gebäuden sind teuer. Sie gefährden das bezahlbare Wohnen. Wie ist dieser Zielkonflikt zu lösen?
Karen Pein: Wir werden 2045 klimaneutral sein müssen. Wenn wir nicht sofort anfangen, werden wir in einigen Jahren mit strengen Auflagen konfrontiert werden. Jetzt ist noch Zeit, mithilfe staatlicher Anreize auf den richtigen Pfad zu kommen. Ich bin gegen dogmatische Lösungen. Wir brauchen pragmatische Ansätze, mit denen das höchste Maß an Emissionsreduktion erreicht werden kann, die Wohnungen aber bezahlbar bleiben. Die Stadt ist gefordert, ihre finanzielle Förderung dahingehend anzupassen.

Wie wollen Sie Genossenschaften künftig fördern?
Karen Pein: Die Leistungen der Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg kann man nicht hoch genug bewerten. Sie stehen wirtschaftlich gut da, und das bei einer durchschnittlichen Nettokaltmiete von 7,10 Euro pro Quadratmeter. Zugleich müssen sie die Herausforderung bewältigen, ihre Wohnungsbestände energetisch zu sanieren, ohne dass die Mieten davonlaufen.

Wie soll das gelingen?
Karen Pein: Wir werden die öffentliche Förderung so gestalten, dass Klimaschutz und Neubau bezahlbarer Wohnungen machbar sind. Zudem vertraue ich auf die Innovationskraft von Genossenschaften. Der Wandel ist ein Prozess, in dessen Verlauf immer wieder neue Ideen auftauchen werden. Alle müssen dafür offen sein.

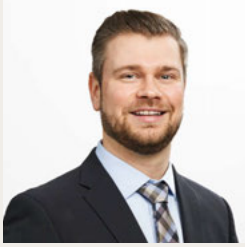
Hamburgs Genossenschaften hadern mit der Entscheidung, öffentliche Grundstücke nur noch im Wege des Erbbaurechts zu bekommen. Was können Sie ihnen anbieten?
Karen Pein: Erbbaurecht und Neubau schließen sich nicht aus. Ich kann aber verstehen, dass die Genossenschaften reserviert reagiert haben. Wir wollen das Erbbaurecht so gestalten, dass es auch für die Genossenschaften wirtschaftlich vertretbar ist, auf derartigen Grundstücken zu bauen. Über entsprechende Konditionen sollten Politik und Genossenschaften reden. Ich bin mir sicher, dass wir eine tragfähige Lösung finden.

Foto: Bertold Fabricius; Text: Oliver Schirg

„Uns gibt es nun schon seit 150 Jahren – das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht!“

Im Verein Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. bündeln sich die Interessen von 30 Genossenschaften – kleinen und großen, die durch ihn mit starker gemeinsamer Stimme sprechen können. Heute ist das wichtiger denn je.

Als ich 2003 bei den Schiffszimmerern als Auszubildender anfing, war das Thema Wohnen in der Öffentlichkeit kaum präsent. Erst seit ein paar Jahren ist der gesamte Wohnungsmarkt gesellschaftlich stark in den Fokus gerückt: die Grund- und Bodenpolitik der Stadt, die Bezahlbarkeit von Wohnen. Hier sind die Genossenschaften ein verlässlicher Eckpfeiler – für unsere Gesellschaft und für Hamburg. Als Verein wollen wir das, was unsere Genossenschaften 150 Jahre lang aufgebaut haben, weiterführen und die öffentliche Wahrnehmung dafür schärfen, welche besondere Rolle sie in diesem komplexen Feld spielen. Das wichtigste aktuelle Beispiel in Sachen öffentliche Wahrnehmung: Wir sind klar gegen den Kompromiss der Stadt mit den Volksinitiativen „Keine Profite mit Boden und Miete“. Bürgerinnen und Bürger, die nicht so tief im Thema stecken, fragen sich vielleicht: Warum? Die Stadt verkauft keine Grundstücke mehr und will damit für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Das klingt für viele auf den ersten Blick logisch. Das Problem an der Sache sitzt tiefer und lässt sich nicht in drei Sätzen erklären, also kommt bei der Öffentlichkeit nur an: Die Genossenschaften stellen sich beim Erbbaurecht quer, also bauen dort eben Saga und Co. Das ist aber zu kurz gesprungen. Ich schlage die Zeitung auf, lese vom Holsten-Areal als abschreckendem Beispiel und davon, dass niemand 60 oder 70 Jahre in die Zukunft planen kann. Uns gibt es aber nun schon 150 Jahre, das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht. Wir sind immer noch da – und immer noch zwei Euro günstiger als der Markt! Eben deswegen müssen wir kaufen und nicht pachten, denn nur so können wir weiter nachhaltig planen. Für diese Position will ich mit meinem Vorstandskollegium in Zukunft noch präsenter in der öffentlichen Diskussion antreten. Im Juli 2023 jährt sich der Internationale Tag der Genossenschaften zum 100. Mal. Wir werden ihn gemeinsam mit allen anderen deutschen Genossenschaften feiern, es wird Events und Marketing-Maßnahmen geben. Darauf freue ich mich nicht nur, sondern halte es auch für extrem sinnvoll, hier etwas Geld in die Hand zu nehmen. Von unseren wohnpolitischen Positionen bis hin zu unserer klaren Gemeinwohlorientierung müssen wir unsere Rolle in der Gesellschaft deutlicher vermitteln. Wir stehen nicht nur für preiswertes Wohnen, sondern bauen durch ganzheitliche Ansätze auch mit am sozialen Frieden in den Quartieren. Zu einer Monostruktur wie in den 1970er-Jahren darf es nicht wieder kommen, doch genau dorthin führt die Kompromisslösung der Stadt. Aus ihrer Erfahrung heraus erachten die Wohnungsbaugenossenschaften das für nicht gesund – teilweise arbeiten wir ja auch seit Jahren mit einer aktiven Quartiersentwicklung, beispielsweise in Mümmelmannsberg oder Steilshoop, dagegen an. Und wir werden auch in Zukunft dafür Sorge tragen, unseren Mitgliedern eine verlässliche, bezahlbare Lebensqualität zu sichern. Die Zeiten ändern sich rasant, die Herausforderungen sind groß. Aber der einzelne Mensch wird bei uns immer zählen.



Matthias Saß
aus dem Vorstand der Schiffszimmerer Genossenschaft ist seit November 2022 Vorstandsvorsitzender des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Er folgt auf Alexandra Chrobok (Eisenbahnbauverein Harburg eG), deren Stellvertreter er bereits seit 2021 war.

Foto: Robert Schlossnickel

UNSERE AZUBI-SERIE

Gut ausgebildet bei den Genossenschaften

„Mich begeistern Ergebnisse, die man sehen kann“

Wir ziehen's hoch! Immer wieder spannend: Antonia Plöhn liebt den Bauprozess.

Antonia Plöhn macht beim Altonaer Spar- und Bauverein ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau. Am liebsten steht sie auf der Baustelle und ist hautnah dabei, wo Neues entsteht – die Projektentwicklung hat es ihr also von allen Ausbildungs-Stationen am meisten angetan. In „bei uns“ berichtet sie davon.

Liebe Frau Plöhn, woher kam das Interesse am Wohn- und Baugewerbe? Warum dieser Berufswunsch?
Mein Vater hat auch eine kleine Immobilienfirma, und schon mit 13 bin ich ab und an mal bei ihm auf den Baustellen gewesen. Einmal nahm er mich mit in ein zwangsversteigertes, völlig verwahrlostes Haus. Bei dem Anblick bin ich erst mal in Tränen ausgebrochen, aber als es später wieder in Schuss und richtig einladend war, hat mich das fasziniert. Das war der Punkt, an dem ich gesagt habe: Ich will das Gleiche machen wie Papa.

Sie sind jetzt seit 2021 Auszubildende bei der altoba. Verraten Sie uns Ihre bisherige Lieblingsstation?
Klar, gerne! Das ist die Projektentwicklung, in die alles fällt, was mit Neubau und Modernisierung zu tun hat. Man beauftragt später im Beruf dann Baufirmen, arbeitet mit Architekten und Ingenieuren zusammen, bekommt viel vom handwerklichen Prozess mit – vom Rohbau bis zum letzten Anstrich vor dem Einzug.

Interesse an einem Ausbildungsplatz bei den Wohnungsbaugenossenschaften?

ENTSCHEIDUNG EINGRENZEN

Der VNW (Verband der norddeutschen Wohnungsbauunternehmen e. V.) bietet online neben einer klassischen Jobbörse viele weitere nützliche Infos rund um alle Berufe in der Wohnungswirtschaft.
jobboerse.arbeiten-in-der-wohnungswirtschaft.de/

GENOSSENSCHAFTEN KONTAKTIEREN

Auf der Webseite des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften finden Sie alle Genossenschaften, die Ausbildungsplätze anbieten.
wohnungsbaugenossenschaten-hh.de/karriere/immobilienkauffrau-mann/

Die Vermietung ist auch super, aber das Draußensein macht mir am meisten Spaß – wie früher mit 13 auf der Baustelle. Einmal die Woche geht man mit zu den Baubesprechungen oder anderen wichtigen Terminen und vertritt dort die Interessen des Bauherrn, also in meinem Fall die der altoba. Natürlich sitzt man auch viel im Büro: Zwar läuft das streng Finanzielle über eine andere Abteilung, dennoch muss man auch die Kosten im Blick haben. Insgesamt begeistert es mich, wenn am Ende ein richtiges handfestes Ergebnis steht, an dem man die ganze Zeit mitgearbeitet hat. Ein Erfolg, den man sehen kann. Während meiner Ausbildung durfte ich zum Beispiel öfter mit zur Baustelle am Baakenhafen – die Wohnungen sind jetzt bezugsfertig.

Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?
Nach der Ausbildung würde ich gerne bei der altoba bleiben, Erfahrung sammeln – und vielleicht, wenn sich das vereinbaren lässt, berufsbegleitend Bauingenieurwesen oder Architektur studieren.

Foto: Kristina Wedekind

Salonkultur
Nina Böhme hat auch selbst einen kleinen Hund, der seinen Kumpels beim Termin manchmal Gesellschaft leistet.

STADTNATUR

Erfüllte Träume

Unsere Häuser bieten nicht nur Wohnraum, sondern auch Heimat für Gewerbeideen mit Herz und soziale Einrichtungen, die Hamburg bereichern. Drei Besuche.

Einen Hundesalon, in dem wirklich nur das Wohl der Tiere zählt …

… den vermisste Hundefriseurin Nina Böhme. Also gründete sie ihn einfach selbst! Und fand bei den Schiffzimmerern die perfekten Räume.

Ohlsdorf Auf den Gedanken, Hundefriseurin zu werden, kam Nina Böhme, als sie vergeblich versuchte, für ihren eigenen Hund einen Termin zur Fellpflege zu bekommen. „Früher hatte ich sogar einen Hundesalon in der Nachbarschaft, dachte aber zugegebenermaßen: Das ist doch kein richtiger Job!“ Viele haben das Vorurteil, dass nur Menschen ihren Hund zum Friseur bringen, die ihn aus Exzentrik vermenschlichen „und abends mit ins Bett nehmen“, wie Nina Böhme lachend sagt. Aber: weit gefehlt! „Gerade bei Allergikerhunden wächst das Fell bis ins Unendliche, wenn man nichts tut.“ Und auch viele Langhaarrassen brauchen regelmäßige Pflege, damit ihr Pelz nicht schmerzhaft verzottelt. Wer zu lange wartet, riskiert, dass der beste Freund schließlich geschoren werden muss wie ein Schaf.

Als Böhme also mit ihrem kleinen Fellknäuel auf Coiffeur-Suche war, konnte sie feststellen: Es gab Bedarf, denn alle Hundefriseure waren hoffnungslos überlaufen. „Zum Schluss hatte ich bei einem Salon Glück, der auch ausbildete. Mein Sozialökonomie-Studium lag mir nicht besonders, also entschied ich: Probieren kannst du es ja!“ Der Erfolg gab ihr bald recht. Obwohl die Bezeichnung „Hundefriseur“ in Deutschland mit keinerlei Auflagen verbunden ist und die Ausbildung maximal acht Wochen dauert, braucht man bestimmte Attribute („Gelassenheit, Empathie und Durchsetzungskraft“), um dauerhaft einen guten Job zu machen, weiß Nina Böhme. Von ihren Ausbildern als Naturtalent erkannt und direkt übernommen, hatte sie endlich ihren Traumberuf gefunden. Dennoch entschied Böhme nach einem Jahr, es auf eigene Faust zu versuchen. „Ich wollte meine eigene Chefin sein, meine eigenen Prioritäten setzen. Meine Eltern waren auch selbstständig und haben mir das vorgelebt.“

Viele Hundesalons rechnen im Viertelstundentakt ab und verpassen den Vierbeinern unter Zeitdruck die Prozedur, die ihre – mehr oder weniger informierten – menschlichen Kunden vorgeben, erklärt uns Böhme. „In meinem Laden gibt es Festpreise pro Behandlung und ich nehme mir so viel Zeit, wie es eben dauert. Weder die Kunden noch ich sollen auf die Uhr schauen, außerdem gebe ich Pflegetipps, höre zu, kommuniziere immer transparent und schicke sie während der Behandlung nicht weg.“ Bisher sind alle begeistert von der achtsamen und liebevollen Rundum-Behandlung, auch wenn eine Sitzung im Schnitt 85 Euro kostet. „Oft sagen die Kunden zu ihren Hunden: ‚Sei schön brav, damit wir immer wiederkommen dürfen!‘ Das ist richtig süß“, freut sich Böhme. Die meisten kommen bereits jetzt auf Empfehlung in den noch kein Jahr alten Salon – quasi direkt von der Hundewiese.

Beim Ladenlokal war es für Schiffszimmerer-Mitglied Nina Böhme Liebe auf den ersten Blick. Ihr Vater packte beim Renovieren mit an, ihre Verlobte half als Architektin bei der Interieurplanung, eine befreundete Markendesignerin bei Namensfindung und Logodesign. „Ich fühle mich rundum wohl in der Fuhlsbüttler Straße, vor allem dank der tollen Nachbarn. Täglich winken mir Menschen durchs Fenster zu oder bleiben kurz stehen, um beim Frisieren zuzuschauen. Ich habe mich hier gefunden.“

Panoramaplatz „Ich bin wahrscheinlich die einzige Hundefriseurin in Hamburg, der man durchs Schaufenster bei der Arbeit zusehen kann“, schätzt Nina Böhme.

Fotos: Matthias Oertel

Tagespflege und gelebte Nachbarschaft unter einem Dach?

Ein guter Plan fürs Quartier, fand Anika Weimann von der Baugenossenschaft dhu und realisierte ihn gemeinsam mit der AWO. Auch Leiterin Olga Zilke setzt auf die Kraft der Begegnung.

Mümmelmannsberg Ein einladender, den Wohnhäusern vorgelagerter Flachbau mit seitlicher Terrasse – die Räumlichkeiten des Quartiershaus.plus sind ein Paradebeispiel dafür, wie wichtig es ist, bei der Quartiersplanung Gemeinschaftsorte mitzudenken. Ursprünglich war in dem großzügigen Trakt ein Nachbarschaftstreff untergebracht, aber mit der Zeit wurde das bestehende Angebot immer weniger wahrgenommen, auch an ehrenamtlichen Helfern für den Programmbetrieb mangelte es. „Das liegt vor allem an der Demografie des Stadtteils“, erklärt uns Anika Weimann. Sie managt die soziale Quartiersentwicklung bei der dhu eG, die hier im Viertel 440 Wohnungen – und den ursprünglichen Nachbarschaftstreff – unterhält. „Mümmelmannsberg ist in den 1970ern entstanden, und viele der Bewohner leben hier seit den Anfängen, also seit 40, 50 Jahren.“ Anika Weimann suchte nach neuen Impulsen für eine bedarfsorientierte Nutzung der Gemeinschaftsräume und wandte sich an die AWO als Kooperationspartner. „Bei der Standortanalyse fiel uns auf: Es gibt hier im Umkreis noch keine Tagespflege!“ Gemeinsam entwickelten dhu und AWO also ein neues Angebot: einerseits 14 Tagespflegeplätze, andererseits einen Ort, an dem nach wie vor die gesamte Nachbarschaft zu Kursen, Infoveranstaltungen, Lesungen und Konzerten willkommen ist. „Außerdem erfüllen wir eine Lotsenfunktion, empfehlen zu weitreichenderen Problemen die richtige Beratungsstelle.“ Menschen verschiedener Pflegegrade verbringen hier den Tag, werden umsorgt und genießen die Gesellschaft – nach Ende der Öffnungszeiten sind die Räume verfügbar für Ideen aus der Community. Auch im laufenden Betrieb werden teils gemeinsame Kaffeerunden oder Stunden der offenen Tür angeboten.

Auf der weitläufigen, grünen Innenhoffläche des dhu-Komplexes wurde zudem ein weiteres kleines Veranstaltungshaus errichtet, der sogenannte dhu-Gemeinschafts-Pavillon. Dort finden viele der ehrenamtlich gestalteten Kurse oder von Anika Weiman organisierten Events statt. „An schönen Tagen halten wir uns mit den Pflegegästen viel draußen auf – hier begegnen sich Anwohner, spielende Kinder und Pflegegäste“, berichtet Pflegeleitung Olga Zilke. Diese gelebte Inklusion ist ein besonders schöner Effekt des Konzepts.

Anika Weimann (l.) und Olga Zilke sind sich einig: „Auch für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen ist die Tagespflege eine ungemeine Erleichterung.“

Kleines Paradies Der neue dhu-Gemeinschafts-Pavillon rundet die Freizeitfläche zwischen den Wohnhäusern ab. „Diesen Juni, zum fünfjährigen Bestehen, planen wir ein großes Sommerfest!“, verrät Anika Weimann.

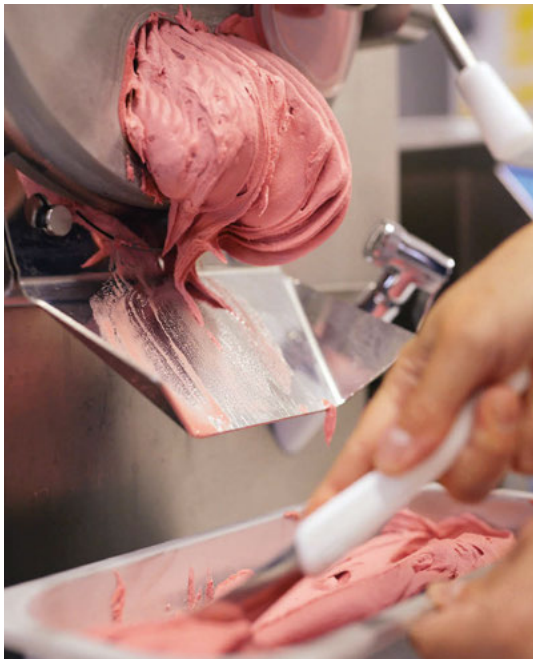
Eine nachhaltige Eismanufaktur …

… wollten Sven Krug und seine zwei Gesellschafter auf die Beine stellen. Bei der altoba fand er die geeignete Immobilie.

Altona-Nord „Macht doch irgendwas mit Kuchen!“, schlugen Freunde vor, als Sven Krug und sein Geschäftspartner es satt hatten mit ihrer internationalen Unternehmensberatung. Krug kam aus der Solartechnik, hatte sich 2002 selbstständig gemacht. Mit dem „Change Management“ und anderen Beratungsangeboten lief es zwar ganz ordentlich, aber Stress und Frust über die Branche hatten überhandgenommen. „Irgendwann kamen wir an den Punkt, an dem wir dringend darüber nachdenken mussten, ob wir diesen Beruf noch erfüllend finden.“ Warum nicht ein kleineres, sympathischeres Business, mit angenehmeren Kunden und einem klaren Nachhaltigkeitsanspruch?

Kuchen war aber nicht der Weisheit letzter Schluss – schließlich kannte sich Krug als Betriebswirtschaftler mit Marktanalysen aus und wollte nicht der X-te sein, der sich hier einreihte. Ein Geschäftsessen in Süddeutschland brachte die Lösung. „Der Sohn des Gastronomen hatte eine eigene Eisdiele, und so wurde uns das Eis auf der Karte sehr empfohlen. Wir probierten alle Sorten!“ Aus der Begeisterung wurde die Idee, Krug legte sofort los und ließ sich in zahlreichen Fortbildungen zum Eismacher schulen. „Vor meinem BWL-Studium habe ich eine Lehre zum Elektriker gemacht, das half beim Verständnis der Maschinen“, verrät er uns, als wir beeindruckt in seiner blitzblanken Manufaktur hinter dem Verkaufsraum von „Wallys Craft-Eis“ an der Max-Brauer-Allee stehen. Benannt ist sie nach seiner Oma, die eine Inspiration an Herd und Ofen war. Und nicht nur das Eis kommt ohne Chemie und vorwiegend mit Biozutaten aus: Der hübsche sonnengelbe Fußboden besteht aus recyceltem Material, es gibt Pfandbecher für den Kaffee und umweltfreundliches Verpackungsmaterial.

„Meine Frau ist schon ewig bei der altoba – sie wohnte früher hier um die Ecke“, berichtet Krug. Auch er ist schon länger Mitglied, daher lag sie bei der Immobiliensuche nahe. „Aber dass die altoba uns gerade diesen Laden anbot, war absolutes Glück!“, freut er sich. Hell, offen und zentral gelegen – der perfekte Ort, um sich vom Trubel zu erholen und vielleicht eine Kugel Sanddorneis zu genießen. Das, erfahren wir, ist Krugs Lieblingssorte.



Eisheimat In den Produktions- und Verkaufsräumen an der Max-Brauer-Allee 87 saß früher eine Anwaltskanzlei. Der altoba-interne Handwerksbetrieb schaffte in dem etwas düsteren Bürogrundriss Platz für Krugs Manufakturkonzept.

Fotos: Matthias Oertel

Das Richtfest

Bauen und Feiern gehören zusammen – gestern wie heute

Bis ins 14. Jahrhundert …

… reichen die Nachweise für Richtfeste in unseren Breiten zurück. Der ursprüngliche Sinn lag übrigens nicht nur darin, einen Grund zum Anstoßen zu haben, sondern diente auch dazu, feierlich – und pünktlich – die Handwerker zu bezahlen, die ihre spezielle Arbeitsleistung zum Vorhaben beigesteuert und nun beendet hatten. Im Spätmittelalter kam den Zimmerleuten, also den Stargästen des Richtfestes, eine noch größere Bedeutung zu als heute, denn das ganze Haus wurde ja in Fachwerkbauweise, also mit aufeinander zugeschnittenen Holzbalken, errichtet. Später hielt dann der Ziegelstein Einzug in den Hausbau, und das Zimmern kam größtenteils im Dachstuhl zum Tragen.

Klirr!

Ein heute noch gern gesehenes Ritual: Der Bauleiter hält eine kurze Dankesrede – den Richtspruch oder Zimmermannsspruch. Anschließend wird dem Redner Wein oder Schnaps eingeschenkt, mit dem er auf das Wohl der Hausbesitzer trinken muss. Am Ende seiner Ansprache wirft er das Glas vom Dach. Zerspringt es, ist es ein glückliches Omen, bleibt es heil, gilt das als schlechtes Zeichen.

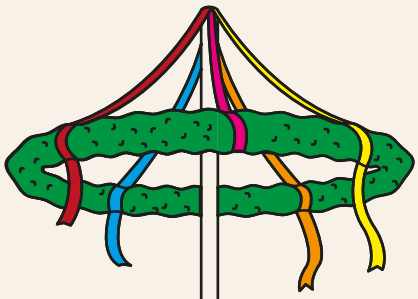
Das ursprüngliche „Richten" eines Dachs durch die Zimmerleute geht so: *Jeder Helfer nimmt den ihm zugewiesenen Platz ein. Auf Kommando wird Teil eins hochgestemmt. Wenn die ersten Bauteile zusammengefügt sind, schlägt traditionell der Bauherr einen Zapfen ein. Gern wird dafür ein eher unpraktisches Werkzeug angereicht, da für jeden Schlag ein Liter Bier ausgegeben werden muss. Nach weiteren Spielen und Streichen ist der Dachstuhl unter großem Hurra errichtet, und das Fest kann beginnen!*

Nur Geduld!

Zwischen Richtfest und Einzug gehen, je nach Größe des Bauvorhabens, einige Monate ins Land. Ein Beispiel: das ambitionierte Projekt des EBV Harburg, nicht zu verfehlen auf dem Weg nach Harburg an der **Bremer Straße in Hamburg-Eißendorf. Hier entstehen derzeit 145 Wohnungen, davon 118 öffentlich gefördert.** Das Richtfest fand im November 2022 statt, im 4. Quartal 2023 sollen die ersten Mieter einziehen.

Gute Stimmung beim Richtfest für die ersten 50 von 145 neuen Wohnungen: EBV-Aufsichtsratsmitglieder und Vorstand, Architekten, Handwerker, aber auch zukünftige Mieterinnen und Mieter waren dabei.

Fotos: opolja – stock.adobe.com, EBV Harburg



Den Richtkranz, auch **Richtkrone** genannt, banden früher junge Mädchen aus der Nachbarschaft, während das Richten vonstattenging.

7.336
Hamburger Wohnungen sind im Jahr 2021 durch bzw. in Neubauten entstanden.

NACHGEFRAGT

„Da braucht man manchmal eine Menge Humor“

Wir sprachen mit Dennis Voss aus dem Vorstand der KAIFU-NORDLAND eG über aktuelle Herausforderungen beim Bauen in Hamburg.

Herr Voss, wie steht es bei Ihnen um das Thema Neubauvorhaben?
Wir versuchen seit geraumer Zeit auf unseren eigenen Grundstücken nachzuverdichten, auch um dem Thema Erbbaurecht aus dem Weg zu gehen. Bei der Nachverdichtung geht es nicht nur um neue Wohnungen, sondern im besten Fall auch um Standortverbesserungen für die bestehenden Bewohner – neue Mobilitätshubs, Kitas, Fahrradstellplätze. Momentan ist das größte Ärgernis dabei die Zeit, die solche Projekte von der Idee bis hin zur Baureife in Anspruch nehmen. Ein Beispiel ist unser Bauvorhaben in Lokstedt. Wir wollen dort 106 Wohnungen bauen, sowohl frei finanzierte als auch öffentlich geförderte, und eine Kita. Nun sind wir aufgrund der Verzögerungen in eine schwierige Phase mit hohen Zinsen und noch höheren Baukosten geraten: Das wird sich natürlich in den Nutzungsgebühren bemerkbar machen, die dann nicht mehr abbilden, wofür wir eigentlich antreten. Wir wollten in dem Quartier neuen Wohnraum für unsere bestehenden Mitglieder schaffen – mit moderaten Nutzungsgebühren. Wie das bei diesen Zinsen funktionieren soll, weiß niemand. Es stand ja jüngst in der Presse, dass man einen frei finanzierten Neubau nicht mehr unter 20 Euro pro m² kalkulieren kann. Das ist nicht unser Anspruch als Genossenschaft. Wenn die öffentliche Förderung sich nicht bald deutlich erhöht, stehen wir dem Thema Neubau vorerst sehr kritisch gegenüber. Zinsen, Förderungen, Baukosten, auch Vorschriften bei Neubauten, z. B. hinsichtlich der Tiefgaragenstellplätze, die viel Geld kosten: Wir müssen neue Wege finden, um zu bezahlbarem Wohnen zu kommen, und jeder muss seinen Beitrag leisten.

Warum die vielen Verzögerungen?
Zum Teil hängt das lange Warten auf Baurecht und Baugenehmigung mit personellen Engpässen zusammen, böser Wille ist das alles natürlich nicht. Darüber hinaus müssen auch die Menschen vor Ort mitgenommen werden – das geht nicht immer einfach und schnell. Man muss sich vor Augen führen, dass es um unser eigenes Grundstück geht und wir auf diesem mit genossenschaftlichem Wohnungsbau einen Beitrag zum bezahlbaren Wohnen leisten wollen. Und dann sind sich vielleicht Bauprüf- und Stadtplanung nicht ganz einig, oder es ändert sich, wie im Fall Lokstedt, während der Planung die Konstellation in der Bezirkspolitik. Immer wieder wirbt man in den gleichen Gesprächen mühsam für ein Vorhaben, von dem eigentlich alle profitieren würden. Da braucht man manchmal schon eine Menge Humor.

Und wie werben Sie dafür um Verständnis bei den Mitgliedern?
Wir werden im gesamten weiteren Prozess unverändert transparent zum Sachstand des Bauvorhabens berichten. Wir müssen mit offenem Visier die finale Kalkulation erklären und deutlich machen: Es geht nicht darum, eine möglichst hohe Rendite zu erzielen, sondern nur darum, dass sich das Bauvorhaben in sich trägt. Und das muss auch der Anspruch sein, weil wir nicht wollen, dass aus den Bestandsmieten die Neubauvorhaben subventioniert werden.

Foto: Steven Haberland

GELDTIPP

Wohngeld Plus:

Wer es bekommt, wie viel es gibt und woher

Haushalte mit geringem Einkommen bekommen jetzt mehr Wohngeld. Auch Genossenschaftsmitglieder. Denn den staatlichen Zuschuss gibt's zu den Wohnkosten, also Mieten und Nutzungsgebühren.

Mehr Geld für mehr Menschen: Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung zum Jahreswechsel das Wohngeld Plus auf den Weg gebracht. Das „Plus" ist umfassend ausgefallen: Erstens wurde das Wohngeld erhöht. Zweitens gibt es jetzt zusätzlich Geld für Heizung und Modernisierungen. Drittens wurden die Einkommensgrenzen erhöht. Damit haben nun deutlich mehr Menschen Anspruch auf die Förderung. Die Regierung spricht von 4,5 Millionen und 2 Millionen Haushalten.

Nicht abschrecken lassen: Wer bereits einen Antrag gestellt hat, bekam das auch zu spüren. In Hamburg hieß es in den ersten beiden Januarwochen: durchschnittliche Bearbeitungszeit zehn Wohnen. Davon sollte sich aber niemand abschrecken lassen. Im Gegenteil. Wohngeld wird rückwirkend gezahlt, und zwar ab dem Monat, in dem der Antrag der Wohngeldstelle vorliegt. Das heißt also: Je früher der Antrag gestellt wird, desto besser. Wobei die zuständige Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen schon sehr vorrausschauend gehandelt hat. Pünktlich zum Start des neuen Wohngelds wurde in der Billstraße die neue Zentrale Wohngeldstelle Hamburg eröffnet, die Website aktualisiert (hamburg.de/wohngeld) und eine Hotline eingerichtet (8 bis 17 Uhr: 040/ 428 28 60 00).
Übrigens: Das Wohngeld ist keine Kann-Leistung. Jeder Bundesbürger hat einen Anspruch darauf. Wer die Voraussetzungen erfüllt, erhält das Geld!

Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wer bekommt Wohngeld?
Alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Deutschland mit geringem Einkommen, die keine anderen Sozialleistungen oder Beihilfen erhalten. Dazu zählen auch Rentnerinnen und Rentner (auch im Pflegeheim), Studierende ohne Bafög, Arbeitnehmende in Kurzarbeit, alle, die Arbeitslosengeld erhalten. Haushalte, die Bürgergeld oder Grundsicherung beziehen, haben keinen Anspruch, weil die Wohnkosten darin bereits enthalten sind. Auszubildende können Berufsausbildungsbeihilfe beantragen.

Muss Wohngeld zurückgezahlt werden? Nein.

Wie lange wird Wohngeld bezahlt? In der Regel zwölf Monate, danach muss ein neuer Antrag gestellt werden. Sollte sich in der Zwischenzeit das Einkommen, die Miete oder die Bewohnerzahl ändern, muss die Wohngeldstelle informiert werden.

Spielt die Wohnungsgröße eine Rolle? Nein.

Muss man erst seine Ersparnisse aufbrauchen? Nicht, wenn Sie folgende Grenzen nicht überschreiten: 60.000 Euro für Antragstellende und 30.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied.

Wie kommt man an Wohngeld?
Der Zuschuss muss schriftlich beantragt werden. Den aktuellen Antrag gibt es in mehreren Sprachen in den Bezirksämtern sowie zum Download unter www.hamburg.de/wohngeld.
Über einen Link kommt man dort auch zum neuen Serviceportal. Wer sich hier registriert, kann alles online ausfüllen und die nötigen Unterlagen direkt hochladen.

Gibt's einen Wohngeldrechner?
Ja, und zwar mehrere. Sehr einfach ist der Online-Check der Bundesregierung (www.bmwsb.bund.de). Hier bekommt man mit wenigen Angaben einen ersten Anhaltspunkt, wie hoch der Zuschuss sein könnte.

Wer kann beim Antrag helfen?
Haben Sie Fragen zur Wohnungsgröße oder Nutzungsgebühr, melden Sie sich einfach per Telefon oder E-Mail bei Ihrer Genossenschaft. Haben Sie Fragen zum Antrag, können Sie sich an die Hotline der Wohngeldstelle wenden, Tel. 040/428 28 60 00.

Wie viel Wohngeld wird gezahlt?

Pauschal lässt sich das nicht sagen, da Wohngeld individuell berechnet wird. Entscheidend sind die Höhe der Wohnkosten (Nutzungsgebühren + kalte Betriebskosten), die Anzahl der Haushaltsmitglieder und ihre Bruttoeinkommen. Davon abgezogen werden bis zu 30 Prozent für Steuern und Sozialabgaben sowie Werbungskosten. Zudem gibt es Freibeträge zum Beispiel für Alleinerziehende.

Was das ausmacht, zeigen die Beispiele. Gerechnet wurde mit dem Online-Tool www.smart-rechner.de/wohngeld/, der durchschnittlichen Nutzungsgebühr der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften (7,10 €/m²) und zwei Euro kalten Betriebskosten (pro m²). Zur Vereinfachung sind die Beträge gerundet.

Piet, 50, und Tina, 46

Piet erhält 1.200 Euro Kurzarbeitergeld, seine Partnerin arbeitet halbtags zum Mindestlohn. Beiden werden für die Berechnung Werbungskosten (102,50 Euro) vom Einkommen abgezogen, ihr zusätzlich 30 Prozent für Steuern und Sozialversicherungen.

Wohnung:	65 m²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	591 €
Einkommen brutto (gesamt):	2.200 €
Einkommen netto (gesamt):	1.725 €
Wohngeld:	**125 €**

Hannes, 86,

lebt allein, ist schwerbehindert (80 %) und bekommt die Durchschnittsrente deutscher Männer. Davon werden abgezogen: 8,50 Euro Werbungskosten, zehn Prozent Sozialabgaben sowie 150 Euro Freibetrag als Schwerbehinderter. Allerdings werden nur 610 Euro seiner Nutzungsgebühr anerkannt. Das ist die Miet-Höchstgrenze für Alleinstehende in Hamburg.

Wohnung:	72 m²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	655 €
Rente:	1.218 €
Rente netto:	1.088 €
Behinderungsgrad:	80 %
Wohngeld:	**351 €**

Claire, 35, und Anouk, 6 Mon.

Claire lebt in Scheidung und erhält von ihrem Mann 1.650 Euro Unterhalt. Für Steuern und Sozialversicherung gehen davon rechnerisch 30 Prozent runter. Weiterhin erhält sie als Alleinerziehende einen Freibetrag von 110 Euro. Kindergeld gilt nicht als Einkommen.

Wohnung:	60 m²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	546 €
Einkommen brutto:	1.650 €
Einkommen netto:	1.045 €
Wohngeld:	**437 €**

Cem, 28,

lebt allein und arbeitet in Teilzeit, weil er ein Studium begonnen hat. Für die Berechnung werden ihm pauschal 30 Prozent vom Bruttoeinkommen abgezogen (Steuern, Sozialversicherung) sowie Werbungskosten (102,50 Euro).

Wohnung:	40 m²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	364 €
Einkommen brutto:	1.800 €
Einkommen netto:	1.254 €
Wohngeld:	**63 €**

Stina, 31, Paolo, 39, Maurizio, 7, und Lea, 5

Sie hat eine Vollzeitstelle, er kümmert sich um die Kinder und arbeitet ab und zu als Dozent. Rechnerisch wird ihr Gesamteinkommen pauschal um 30 Prozent gemindert (Steuern, Sozialabgaben). Auch Werbungskosten (je 102,50 €) werden abgezogen. Für Fiffi gibt's kein Wohngeld.

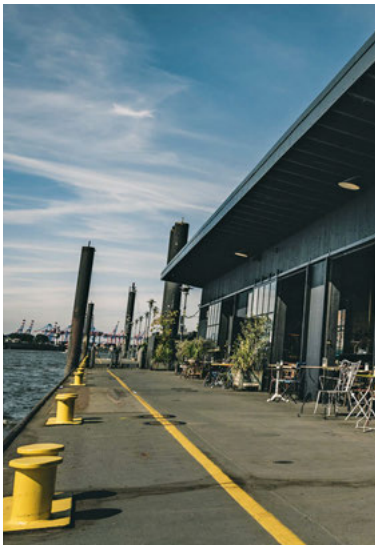
Wohnung:	96 m²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	873 €
Einkommen brutto (gesamt):	4.500 €
Einkommen netto (gesamt):	3.006 €
Wohngeld:	**156 €**

Illustration: Robert Kneschke – stock.adobe.com

ALTONA-ALTSTADT

Liberté

Einen Ausflug nach Frankreich bei gesetztem Anker kann man in dem schicken Bistro am Fischmarkt machen – serviert werden Schmankerl wie „Moules Frites“ oder „Tartare de liberté“ und ausgezeichnete Drinks, die aber nicht für das seichte Schaukeln während des Besuchs verantwortlich sind: Das besorgt schon die Elbe.
Große Elbstraße 9a Anleger, 22767 HH, liberte.hamburg



ROTHENBURGSORT

Entenwerder1

Hier gibt es viel zu bestaunen: Das Café selbst (mit einem nach außen offenen Tresen zum Bestellen und nur wenigen Innenplätzen) besteht aus ehemaligen Seecontainern – drum herum auf dem Elb-Ponton stehen fantasievolle Sitzgelegenheiten, kunstvoll gestaltete Blumenbeete und der ganze Stolz des „Entenwerder1“: eine begehbare, zwölf Meter hohe Metallskulptur.
Entenwerder 1, 20539 HH, entenwerder.com

HAMBURG NEU ENTDECKEN
SCHLEMMEN AUF DEM WASSER

OTHMARSCHEN

Dübelsbrücker Kajüt

Captain's Dinner für alle! Eine heimelige Wirtsstube erwartet einen im Bauch des Hausbootes, draußen kann man sich entweder an der Waterkant vom Wind durchpusten lassen oder direkt an Deck im winzigen Teufelsbrücker Yachthafen tafeln.
Elbchaussee 303, 22605 Hamburg duebelsbruecker-kajuet.de

ST. GEORG

Café Prüsse

Nur einen kurzen Spaziergang vom Innenstadttrubel und der Langen Reihe entfernt, lockt das Café unter anderem mit einer tollen kleinen Mittagskarte und schaukelnden Segelbooten vor malerischer Alsterkulisse. Hier fühlt man sich sofort wie im Kurzurlaub – selbst wenn man nur für einen eiligen Snack vom Schreibtisch aufgebrochen ist.
An der Alster 47, 20099 Hamburg, cafepruesse.de

WINTERHUDE

Monkey Beach

Hawaii so nah: Unten am Wasser des dicht begrünten Alsterarms Langer Zug spürt man bei kühlen Drinks und buntem Mobiliar Surfer-Vibes – hilfreich dabei ist das „Kailua Poké“ im Stockwerk drüber, das hawaiianische Bowls mit frischem Fisch und anderen exotischen Zutaten im Angebot hat.
Anleger Mühlenkamp, Hofweg 103, 22085 Hamburg, monkey-beach.de

Fotos: Felix Amsel, StefanTrocha, KAILUA_POKE, Presse

MENSCH, KINNERS!

Rätselspaß für die ganze Familie

Mitmachen und Glück haben!
Zu gewinnen gibt's diesmal einen Gutschein von Pflanzen-Kölle (für Spiel 1) oder ein Esther Osternest voller feiner Naschereien (für Spiel 2) im Wert von jeweils 50 €.

QUIZ

Wovon ernährt sich der Koala hauptsächlich?

a) Bambussprossen
b) Eukalyptusblätter
c) Akazienzweige
d) Lindenblüten

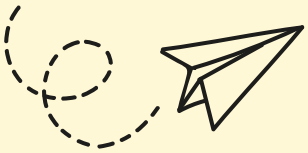
Gewinnspiel 2

RUHE							SCHEIN
PELZ							GEHEGE
HOCH							LEITUNG
RHEIN							WIRT
RISIKO							GEIST
FEIER							STERN
VOLL							WURST
WAAGE							ZEITIG

Gewinnspiel 1

Wüste in Nordafrika	Wasserfarbenbilder	nach oben	1	Segelmastharteseil		Festigkeit	Zierpflanze	widerstandsfähig	Geheimgericht	
		3				Opernlied / lat.: so				
chinesische Dynastie				irisch: Irland / Entenart (...ente)					südam. Kapuzineraffe	
Geschirrteil / Figur bei Kipling				6						
			italien.: Italien / Bedrängnisse				7			Teil der Gitarre
Getränkelage						ägypt. Göttin / franz.: Mutter				
8			2		Honigwein / dt. Gesetzbuch				erster Generalsekretär der UNO	
Autor von ‚Robinson Crusoe'		Vermächtnis					biblischer Priester			
				hartes Gestein	5			4		
Steigen des Meeres		Strom zur Nordsee					Aufgussgetränk			

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort*.**



Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8

Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss bis 31.3.2023

Lösung: Quiz: b) Eukalyptusblätter

Illustrationen: Sascha von Pander; Fotos: Presse, ExQuisine – stock.adobe.com

HAMBURG GRAFISCH

Strom

Was ist so los in unseren Leitungen?

Trotz der Stilllegung des Kohlekraftwerks Moorburg stammte mit 2,1 Mio. MWh und einem Anteil von 75,2 Prozent der weitaus überwiegende Anteil des erzeugten Stroms in Hamburg aus fossilen Energieträgern.[4]

Angebot und Nachfrage

2,9 TWh[1]
lokale Stromerzeugung (2022), der Rest wird importiert

11,0 TWh[1]
Gesamtverbrauch (2022)

3,5 TWh[2]
Verbrauch metallverarbeitende Industrie (2020)

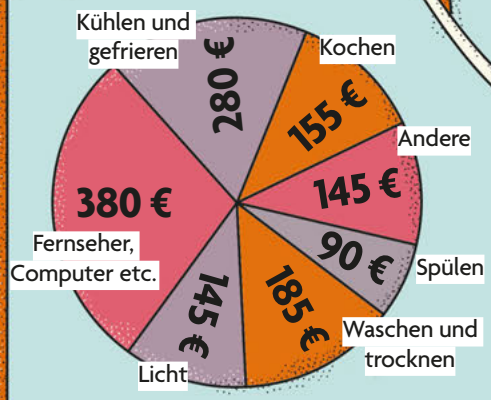
Gut zwei Drittel des Erdumfangs: Hamburger Strom fließt durch rund **29.000 Kilometer** ober- und unterirdische Stromleitungen.[3]

„Den Bagger, der ein Kabel beschädigt, erleben wir ungefähr 200-mal im Jahr", sagt Thomas Volk, der Geschäftsführer von Stromnetz Hamburg. „Im Schnitt dauert es zwölf Minuten, dann läuft wieder alles."[5]

Hamburgs größte Steckdose …

… ist eine zehn Millionen Euro teure Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe. Beim Bau 2016 war sie weltweit einzigartig, inzwischen haben Singapur und Schanghai das Prinzip übernommen.[7]

Was kostet uns am meisten?



Beispiel eines Haushalts mit drei Personen und 3.500 kWh Jahresverbrauch[6]

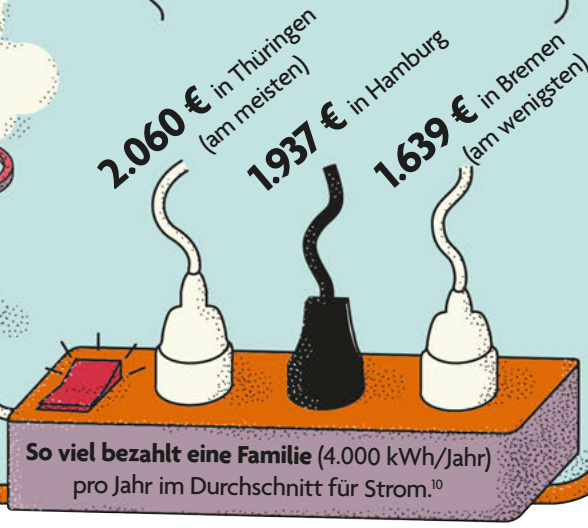
Wann lohnt es sich, einen Kühlschrank auszutauschen?

Laut Verbraucherzentrale NRW erst nach rund 15 Jahren, bei den teureren Einbaugeräten sind es sogar 20 Jahre. Öko-Institut e. V. zufolge ist der Austausch nur bei Geräten sinnvoll, die vor dem Jahr 2000 erworben wurden – oder bei Energieeffizienzklasse B abwärts.

Induktionsherd vs. Wasserkocher:

Erhitzt man bis zu 1,5 Liter Wasser, schneidet der Wasserkocher besser ab, bei größeren Mengen (z. B. für Pasta) gewinnen Topf und Herd das Rennen. Achtung: Nicht mit dem Wasserkocher „vorkochen", denn beim zweimaligen Erhitzen ergeben sich Energieverluste![8]

Wer bei Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik auf den **Standby-Modus** verzichtet, kann über 150 Euro pro Jahr sparen (bei einem Drei-Personen-Haushalt).[9]



So viel bezahlt eine Familie (4.000 kWh/Jahr) pro Jahr im Durchschnitt für Strom.[10]

Quellen: 1. energieportal-hamburg.de; 2. sueddeutsche.de; 3. stromnetz-hamburg.de; 4. Statistikamt Nord; 5. zeit.de; 6. Verbraucherzentrale NRW; 7. hamburg-port-authority.de; 8. BR.de, 9. verivox.de; 10. verivox.de; Illustration: Kristian Kutschera

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Eisenbahnbauverein Harburg eG

Herausgeber:
Eisenbahnbauverein Harburg eG
Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg
Tel. 040/ 764040
info@ebv-harburg.de
www.ebv-harburg.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christin Dethlefsen, Alexandra Chrobok, Joachim Bode

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/10886-2002-1002

Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO_2-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski
(V. i. s. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Hamburg

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

KOCHEN

Frühlingshafte Asia-Nudel-Bowl

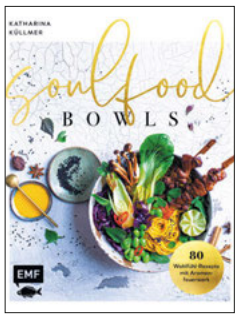
DAS SAISONALE REZEPT

ZUTATEN (für vier Portionen)

Für die Soße: 2 getr. Chilischoten • 120 ml Teriyakisoße • 80 ml Ketjap Manis (indonesische Sojasoße, gibt's im Asia-Laden) **Für die Toppings:** 200 g Bio-Bundmöhren mit Grün • ½ Bio-Salatgurke • 2 Avocados • 1 Bund Radieschen • 4 EL eingelegter Ingwer • 1 EL Rote-Bete-Saft **Für die Basis:** 500 g Somen-Nudeln (feine japanische Fadennudeln aus Weizenmehl, gibt's im Asia-Laden) **Für den Tofu:** 500 g Tofu (natur) • 1 TL Kokosöl • 100 ml Teriyakisoße • 80 g geröstete, gesalzene Erdnusskerne **Zum Garnieren:** 4 EL schwarzer Sesam • 4 EL Pul Biber (türkisches Chiligewürz, gibt's im türkischen Markt) • 1 EL rosa Pfefferbeeren

ZUBEREITUNG

1. Die Chilischoten zermörsern, mit der Teryakisoße und dem Ketjap Manis vermengen.
2. Möhren samt Grün waschen, trocken tupfen. Grün entfernen, grob hacken und beiseitelegen. Die Möhren in lange Streifen schneiden. Die Avocados halbieren, entkernen und in Scheiben schneiden. Die Radieschen waschen, trocken tupfen, putzen und in Scheiben schneiden. Den Ingwer abtropfen lassen und mit dem Rote-Bete-Saft mischen.
3. Nudeln nach Packungsangabe garen. Derweil den Tofu trocken tupfen und in ca. 3 cm breite Scheiben schneiden. Das Kokosöl in einer Pfanne erhitzen und den Tofu darin rundum anbraten. Mit 4 EL Teryakisoße ablöschen und die Soße leicht reduzieren lassen. Vom Herd nehmen. Erdnüsse hacken und je die Hälfte der Tofustreifen darin wenden.
4. Die Nudeln in ein Sieb gießen und abtropfen lassen. Mit 2 EL von der Teryakisoße mischen, dann auf vier Schalen verteilen. Möhrenstreifen, Möhrengrün, Gurke, Radieschen und Avocado auf den Nudeln anrichten. Jeweils 1 EL Ingwer daraufsetzen. Den Tofu verteilen und das Ganze mit Sesam, Pul Biber und rosa Pfefferbeeren garnieren. Den Rest der Teryakisoße dazureichen.



SCHÜSSEL-ERLEBNISSE

Mehr kleine Kunstwerke für jede Jahreszeit finden Sie in „Soulfood Bowls" von Katharina Küllmer, erschienen in der Edition Michael Fischer, 34,00 Euro

Foto: EMF/Katharina Küllmer

DIE STADT AKTIV GESTALTEN

VERLÄSSLICHEN SERVICE ANBIETEN

NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN

VIELFALT LEBEN

QUARTIERE STÄRKEN

ARBEIT GEBEN UND AUSBILDEN

GEWINNE REINVESTIEREN UND AUSSCHÜTTEN

ZUKUNFT VORAUSDENKEN

EIN ZUFRIEDENES MITEINANDER FÖRDERN

Das tun wir für Sie. Und für Hamburg

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

ENERGIE SPAREN

COURTAGEFREI MIETEN

KULTURELLE INTEGRATION FÖRDERN

NACHHALTIG PLANEN

ALTERSGERECHT WOHNEN

EIN ZUHAUSE GEBEN

BEZAHLBAREN WOHNRAUM BEREITSTELLEN

SOZIALE STRUKTUREN SCHAFFEN